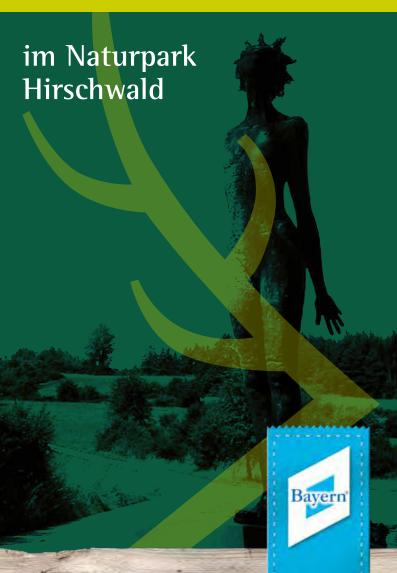


Kunstwandern



IMPRESSUM

Herausgeber:

Naturpark Hirschwald e. V. Hauptstr. 4 92266 Ensdorf

Tel: 09624 / 9021191 Fax: 09624 / 9225747

E-Mail: info@naturparkhirschwald.de www.naturparkhirschwald.de

Textredaktion:

Isabel Lautenschlager

Grafik und Design:

www.darwincommunication.de 92224 Amberg

Druck:

Flierl Druck KG 92245 Kümmersbruck

Bildnachweis:

Benjamin Macht, Naturpark Hirschwald, Robert Diem, Rudolf Leitl

Kartografie:

Ingenieurbüro für Kartographie Heidi Schmalfuß, München

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Dieses Prospekt dient lediglich der Absatzförderung und Ihrer Information. Aus unzutreffenden Angaben oder nichterfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht gegenüber dem Naturpark Hirschwald e.V. geltend gemacht werden.

HINWEIS:

Die hier dargestellten Wandervorschläge können Sie digital abrufen unter: www.naturparkhirschwald.de/touren.html

Bitte beachten Sie, dass wir dringend empfehlen, eine gute Wanderkarte bei Wanderungen mitzuführen, z. B. "Wanderkarte Amberg-Sulzbacher-Land SÜD" (1:35.000) oder "UK50-19 Naturpark Hirschwald" (1:50.000)!

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

KUNST - WANDER - STATION

Die 8 Kunstwanderstationen sind die erste begreifbare und sichtbare Verknüpfung der Kommunen im Naturpark Hirschwald, die damit verbunden sind, über Straßen und Steige mit einem Wanderweg. In unterschiedlicher Weise, mit immer einer neuen Idee, aber immer mit der gleichen Bestimmung wurden die Kunstwanderstationen ersonnen. Die Sitzschnecke lädt ob klein oder groß zum Rasten ein. Dazu gibt es immer die wichtigsten Informationen an der Stele und immer eine künstlerisch nachdenkliche Darstellung einer Besonderheit am jeweiligen Ort.

Den Mitgliedern des Naturparks Hirschwald ist mit den Stationen etwas Phänomenales gelungen, unterstützt durch die beteiligten Künstler und in besonderer Weise durch die beiden Künstler Hanna Regina Über und Robert Diem, die Darstellung des Naturpark Hirschwald in seiner großen Vielfalt.

Mein Dank gilt allen beteiligten Kommunen, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, und der Förderstiftung der Sparkasse Amberg-Sulzbach, für die großartige Zusammenarbeit bei diesem Projekt.

Der noch junge Nat<mark>urpark</mark> wächst zusammen und wird dadurch besser erlebbar. Besonders d<mark>urch di</mark>e Kunstwerke wächst aber auch die Geschichte mit der Gegenwart zusammen und räumt einen Ausblick in die Zukunft ein.

Ob Sie zu Fuß, mit dem Rad oder dem PKW die Kunstwanderstationen entdecken, ob nur eine einzelne Station, mehrere Stationen oder alle Stationen, Sie werden immer das Verbindende spüren und so auch mit der Natur eine Harmonie finden.

Phänomenal.

MARKUS DOLLACKER 1.VORSITZENDER NATURPARK HIRSCHWALD E. V.



KONZEPT

DIE KUNSTWANDERSTATIONEN IM NATURPARK HIRSCHWALD BESTEHEN AUS EINER SITZSPIRALE, EINER INFOSTELE UND EINEM KUNSTWERK (SIEHE S. 13). DIESEM KONZEPT LIEGEN DIE FOLGENDEN ASPEKTE ZUGRUNDE:

VERBINDUNG

Ein grundsätzlicher Gedanke bei der Konzepterstellung war es, alle Naturparkgemeinden mit einem Weg zu verbinden. Dazu sollten aber keine neuen Wege geschaffen werden, sondern vorhandene Strukturen miteinander neu vernetzt werden und somit ein Wir-Gefühl in der Region geschaffen werden. Dieser soziale Aspekt zur Stärkung der regionalen Identität war der Ausgangspunkt.

RAST

Pausen sind wichtig bei Wanderungen. Dort kann über gerade Erlebtes reflektiert werden, und neue Kräfte können gesammelt werden. Die Wanderstation soll dazu einladen, genau an diesem Ort halt zu machen. Eine Sitzspirale mit ansteigender Sitzhöhe gewährt Menschen von klein bis groß die passende Sitzhöhe. Gleichzeitig symbolisiert die Spiralform die Verbindung der Gemeinden im Naturpark Hirschwald und erinnert auch an die hier häufig zu findenden Fossilien, die schneckenförmigen Ammoniten.

INFORMATION

Der seit 2006 bestehende Naturpark sieht die Umweltbildung und die Erholungsfunktion als wichtige Aufgaben an. Um darüber zu informieren, befinden sich an jeder Kunstwanderstation zwei Infotafeln. Auf einer Tafel wird das Kunstwerk beschrieben. Die andere Tafel stellt jeweils ein naturschutzfachliches Thema des Naturparks heraus.

KUNST

Nicht zuletzt ist das Thema des Wanderwegs die Kunst! Es sind eindrückliche Kunstwerke entstanden, die die Geschichte der jeweiligen Gemeinde und damit der Region reflektieren. Sie unterstreichen Besonderheiten des Naturparks Hirschwald und geben ihm ein besonderes Profil. Dabei heißt es keineswegs auffallen um jeden Preis! Die Kunstwerke sind so gestaltet und erklärt, dass jeder Besucher einen Zugang dazu finden kann. Kunst und Natur werden auf ästhetische Weise miteinander verbunden.

Die Stationen wurden nach dem Konzept des Künstlerehepaars Hanna Regina Uber und Robert Diem, aber auch unter Beteiligung von Gastkünstlern (siehe einzelne Stationen) erstellt. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Freistaates Bayern, der Förderstiftung der Sparkasse Amberg-Sulzbach und der beteiligten Kommunen.



Die Themen der acht Stationen:

| Station | Naturschutzfachliches Thema | Künstlerisches Thema |
|---------------------------|---|------------------------------|
| Amberg | Geschichte des Hirschwalds, Waldgebiete in der Oberpfalz | Objektion |
| Ensdorf | Schöpfung und Bewahrung des Naturerbes | Visionäre in alten Mauern |
| Hohenburg | Fledermäuse | Flüsternde Winde |
| Kastl | Geschichte der Kulturlandschaft im Lauterachtal, Landschaftspflege | Prinzessin Anna |
| Kümmersbruck- Köfering | Vegetation der Karstlandschaft | Ein-Sicht |
| Rieden | Geschichte der Kulturlandschaft im Vilstal | Pan |
| Schmidmühlen | Historische Schifffahrt – Bedeutung von Flussrenaturierung | Alles im Fluss |
| Ursensollen-Hausen | Wandern und Wahrnehmen | Der Werde-Gang |



AMBERG



Geschichte des Hirschwaldes und der Waldgebiete der Oberpfalz

Der für den Naturpark namensgebende Hirschwald ist ein großer geschlossener Waldkomplex im östlichen Bereich des Naturparks. Neben dem privaten Waldbesitz ist ein großer Teil Kommunalwald der Stadt Amberg, der größte Teil jedoch unterliegt der Verwaltung des Forstbetriebs Burglengenfeld. Die Region war im Mittelalter eine bedeutende Montanregion. Mit der Verhüttung von Eisenerz und dem Betrieb von Kohlenmeilern und Eisenhämmern war ein hoher Brennholzbedarf verbunden, was zu umfangreichen Waldrodungen und zu einem Waldumbau von buchendominierten Laubwaldgesellschaften hin zu Nadelforsten führte. Heute sind sowohl die Bayerischen Staatsforsten als auch viele private Waldbesitzer bestrebt, ihre Wälder in stabile Mischwälder umzubauen, um den Herausforderungen der Zukunft in Hinblick auf den Klimawandel zu begegnen.

Als Hauptstadt der Oberen Pfalz innerhalb des Fürstentums der Kurpfalz war Amberg lange Jahrhunderte auch Residenzstadt der Kurfürsten. Besonders im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit frönten die Kurfürsten gerne im Hirschwald ihrer Jagdleidenschaft. Sie errichteten dazu im Ort Hirschwald ein Jagdschlösschen. Mit dem hohen Wilddruck und den für die herrschaftliche lagd zu leistenden Frondiensten waren für die dort siedelnden Bauern schwere Beeinträchtigungen verbunden. Etliche Siedlungen wurden komplett aufgegeben, und diese verlassenen Orte sind teilweise heute noch im Waldbild zu lokalisieren. Hirsche gibt es aber heute noch im Hirschwald. Sie wandern auch oft aus dem benachbarten Truppenübungsplatz Hohenfels ein.



Kunstwerk: Objektion

AMBERGER TOR: VOM MILITÄR -ZUM BILDUNGS-STANDORT

Das Kunstwerk reflektiert die Veränderung, den Entwicklungsprozess und die Herausforderung der Stadt Amberg und deren Menschen. Im Zentrum dieser Objektion formt sich der Mensch aus einer abstrakten Struktur. Parallel zum Entwicklungsprozess des Menschen wird im Relief die Veränderung der Stadt Amberg aufgezeigt.

Anhand von eingearbeiteten Jahreszahlen wird dem Prozess vom Militär- zum
Bildungsstandort nachgegangen. Um
dies zu verdeutlichen; verändert sich
auch die Struktur von unten nach oben.
Die massive, undurchdringliche und raue
Oberfläche im unteren Teil steht für Abschottung und Aggression. Sie wird nach
oben durchlässiger, leichter und heller:

Durch Öffnungen tritt sie in Kontakt mit der Außenwelt. Über die in Jahrhunderten entstandenen und weiterentwickelten Bildungseinrichtungen besteht für den Menschen heute die Möglichkeit, seine sozialen, intellektuellen und charakterlichen Kompetenzen zu entwickeln und somit fähig zu werden, Konflikte, Aufgaben und Probleme zu bewältigen. Das bronzene Tor steht für die Öffnung, für den Dialog mit der Welt.

GESTALTUNG: HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

ENSDORF



SCHÖPFUNG UND BEWAHRUNG DES NATURERBES

Seit der Gründung im 12. Jahrhundert übte das Kloster Ensdorf in geistlicher und weltlicher Sicht großen Einfluss auf die Umgebung aus. Zunächst siedelten sich Benediktinermönche an, für die die Natur dem Menschen und zum Lob Gottes dient. Das Naturverständnis war pragmatisch, die Schöpfung wurde geachtet, die Bewahrung des Naturerbes war nicht zuletzt aus Eigennutz geboten. Die Natur wurde intensiv genutzt, z. B. der Holzeinschlag aus den Klosterwaldungen für das klostereigene Hammerwerk Leidersdorf. Andererseits kümmerten sich die Benediktiner nicht nur als Seelsorger um ihre Untertanen. sondern sorgten sich auch um deren weltliches Wohlergehen. Das Kloster war Bank, Schule, Altersheim, Arbeitgeber und Sozialamt in einem. Nicht umsonst hieß es früher; "unterm Krummstab ist gut leben". 1920 siedelten sich die Salesianer Don Boscos im Kloster an.

Mit dem erstarkenden Umweltbewusstsein ging auch eine Hinwendung zur Bewahrung der Schöpfung und des Naturerbes einher – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Klostermauern. Den Anfang machte in den goer Jahren des 20. Jh. die Renaturierung der Vils und der Ausbau von Kläranlagen. Heute ist das Kloster Ensdorf unter dem Motto "Schöpfung erleben" ein Zentrum für Umweltbildung im Vilstal. Der Anteil an ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen ist in Ensdorf überdurchschnittlich hoch, und das Zentrum für Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (ZEN) wirkt aus den alten Klostermauern heraus weit in die Region mit einem vielfältigen Angebot zum Thema Energiesparen und erneuerbare Energien.



KUNSTWERK: VISIONÄRE IN ALTEN MAUERN

Das Kunstwerk steht für die Erhaltung der Schöpfung durch die Nutzung erneuerbarer Energien. Im Zentrum des Kunstwerks steht der Keim des Lebens, der Schöpfungsfunke. Eine Bronzeskulptur, die ein Lebewesen in einem frühen Entwicklungsstadium darstellt. Verletzlich und kraftvoll zugleich. Geschützt und flankiert wird dieses Symbol des Lebens von vier Flügeln aus Edelstahl, ausgerichtet nach den vier Himmelrichtungen. Jeder Flügel steht für eine Form der Energiegewinnung: Wasser, Biomasse, Wind, Sonne. Die Energie wird symbolisiert durch die Bewegung kleiner rotierender Metallblättchen. Die Metallblättchen sind mit Blattgold, Blattplatin und Siliziumfolie belegt. Durch die Reflektion im Sonnenlicht und die von der Luftströmung entfachte Bewegung entsteht ein attraktives Windspiel. Spirituelle Energie wird zu materieller Energie.

GESTALTUNG: HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

HOHENBURG



FLEDERMÄUSE

In vielen Kulturen werden Fledermäuse aufgrund ihres seltsamen Aussehens zwischen Säugetier und Vogel, ihres nachtaktiven Verhaltens, ihres geräuschlosen Erscheinens und plötzlichen Verschwindens mit Argwohn betrachtet. In China ist das Schriftzeichen für Fledermaus "fu" gleichlautend mit dem für Glück, bei den Mayas hingegen war die Fledermaus die Gottheit der Unterwelt. In der populären Kultur ist das Zwitterwesen Batman ein Superheld. Seine weltweite Bekanntheit hat dazu geführt, dass für Kinder heutzutage diese Comicfigur viel präsenter ist als echte Fledermäuse in der Natur.

Fledermäuse gibt es seit ca. 65. Mio. Jahren. Viele der ursprünglich Höhlen oder Spalten bewohnenden Arten sind inzwischen Gebäudebewohner geworden. Sie sind die einzigen Säugetiere, die den aktiven Flug beherrschen. Zwischen ihren verlängerten Handknochen, den Hinterbeinen und dem Schwanz spannt sich die Flughaut auf. Durch die Entwicklung ihres Echoortungssystems haben sie sich vom Tageslicht unabhängig gemacht und sind nun sehr erfolgreiche nachtaktive und lautlose Jäger. Unsere heimischen Arten sind reine Insektenfresser und somit auch bedeutsame "Schädlingsbekämpfer". Sie halten Winterschlaf und können über 30 Jahre alt werden. Hohenburg ist eine der Gemeinden, wo die meisten Fledermausarten leben. Alle Fledermäuse sind streng geschützt. Gefahren drohen ihnen durch schwindende oder zerschnittene Lebensräume, durch den Verlust von Quartieren sowie durch Umweltgifte beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft und in Gärten oder von Schädlingsbekämpfungsmitteln in Gebäuden.



KUNSTWERK: FLÜSTERNDE WINDE

Seit jeher hat der Mensch die Natur beobachtet und von ihr gelernt. Die Entschlüsselung der belebten Natur und ihre innovative Umsetzung in der Technik brachte die menschliche Zivilisation enorm voran. Geheimnisvolle Strukturen und hoch entwickelte Systeme verbergen sich in Fauna und Flora. Um die in tausenden von Jahren optimierten Organismen ganz zu verstehen, müssen wir sie erhalten. Die Flügelskulptur wurde inspiriert durch die Flügel der Fledermaus. Die Skulptur besteht aus Karbonfaser und Edelstahl und thematisiert den Erkenntnisgewinn durch die Erforschung der Natur.

"DER MENSCHLICHE SCHÖPFERGEIST KANN VERSCHIEDENE ERFINDUN-GEN MACHEN (...), DOCH NIE WIRD IHM EINE GELINGEN, DIE SCHÖNER, ÖKONOMISCHER UND GERADLINIGER WÄRE ALS DIE DER NATUR." LEONARDO DA VINCI, KÜNSTLER UND WISSENSCHAFTLER.

GESTALTUNG: HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

KASTL



GESCHICHTE DER KULTURLANDSCHAFT IM LAUTERACHTAL UND HEUTIGE LANDSCHAFTSPFLEGE

In Kastl greifen Natur und Kultur ineinander. Geprägt durch die Landschaftsform des Bayerischen Jura dominieren die Klosterburg und die Schweppermannsburg die Felsen. Das Tal der Lauterach verläuft von Ost nach West und hat darum sonnenverwöhnte Südhänge. Sonne und flachgründige Böden bieten Spezialisten aus der Pflanzen- und Tierwelt Lebensraum. Die Wacholderhänge sind durch Rinder- und Schafbeweidung entstanden, da die spitzen Nadeln des Wacholders von den Tieren gemieden werden. Ohne Beweidung setzt schnell die Verbuschung durch Schlehen ein, und licht- und wärmeliebende Arten verschwinden. Um dies zu verhindern, werden heute Schafe und Ziegen eingesetzt, manchmal auch wieder Rinder. Der Wacholderwanderweg führt direkt durch die duftenden Hänge, auf denen Thymian, Karthäusernelken, Enziane und Orchideen blühen und eine Vielzahl

von Schmetterlingen und Bienen auf der Suche nach Nahrung sind.
Der Ortskern ist durch die Ackerbürgerhäuser geprägt. Das Rathaus lässt den einstigen Reichtum des Marktes erahnen. Begeben Sie sich auf einen historischen Rundweg rund um den Ort, vom Karner in Pfaffenhofen bis hinauf zur Klosterburg. Dort liegt die Mumie der Prinzessin Anna.



KUNSTWERK: PRINZESSIN ANNA

Im Jahre 1319 verweilt König Ludwig der Bayer mit seiner Familie in Kastl. Seine kleine Tochter, Prinzessin Anna, stirbt während des Aufenthalts. Ihr Leichnam wird mumifiziert und in der Burganlage oberhalb von Kastl in einem steinernen Sarkophag beigesetzt. Dieses historische Ereignis bildet die thematische Grundlage der Kunstwanderstation Kastl, Vorbestimmtes Schicksal, Gerechtigkeit, Grenzen der weltlichen Macht - mit diesen Themen setzt sich das Kunstwerk auseinander. Im Relief wird die Prinzessin im Kindesalter sowie als Mumie dargestellt. Dazwischen, in der Mauernische, wird die Prinzessin in einer unerfüllt gebliebenen Lebensoption gezeigt; sie erscheint als Vision im Stein. Die Textfragmente und Jahreszahlen sind teils lesbar und verständlich ausgearbeitet, teils in einer unleserlichen Fantasiesprache – ein Verweis auf unsere Unkenntnis hinsichtlich des eigenen Schicksals.

GESTALTUNG DES JURA-STEINBLOCKS DURCH HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

VOLLPLASTIK DER PRINZESSIN: MICHAEL PICKL, KASTL

KÜMMERSBRUCK-KÖFERING



VEGETATION DER KARSTLANDSCHAFT

Dort, wo heute Köfering und der Naturpark Hirschwald liegen, befand sich vor mehr als 150 Millionen Jahren ein flaches warmes Meer. Die Reste der Kalkschalen der einst darin lebenden Organismen bilden heute den Untergrund unter unseren Füßen - den auf den Höhen von der Unterkreide überdeckten Oberen Jura. auch Weißer Jura oder Malm genannt. Dieser Kalksteinuntergrund wurde über die Jahrmillionen - und wird es auch noch heute - fortlaufend durch die Witterungseinflüsse und insbesondere durch das Eindringen von Oberflächenwasser ausgeschwemmt und bildet Spalten, Löcher und Höhlen, Auch an der Oberfläche führt die Verwitterung zur Bildung einer Karstlandschaft mit freiliegenden Felsstrukturen, flachgründigen, wenig ergiebigen Böden und Fehlen von Oberflächengewässern. Hier gedeihen kalkliebende und an die Trockenheit angepasste Pflanzen. Historisch war der

Ackerbau im Karst eher unbedeutend, so dass sich der Mensch auf die Hütehaltung von Weidetieren verlegte. Auch dies hat bei der Vegetation zu Anpassungen geführt. Ein Paradebeispiel ist der Wacholder, der einerseits mit den Standortverhältnissen gut zurecht kommt, sich andererseits aber auch erfolgreich gegen den Viehverbiss wehrt und so auch lange nach Aufgabe der Weidewirtschaft noch als historischer Zeiger für ehemalige Viehweiden in unserer Landschaft dient.



KUNSTWERK: EIN-BLICK

Das Zypressengewächs Juniperus hat viele Namen; Wacholder, Machandelbaum, Kranewittbaum, Reckholder, Weihrauchbaum, Feuerbaum und auf Oberpfälzisch Krampertschtauern. Der Wacholder gilt in allen Kulturen der Welt als Symbol des Lebens. Ein altes, immergrünes Gewächs, was seit jeher in der Oberpfalz beheimatet ist. Auf Grund seiner wertvollen Wirkstoffe. die Verwendung in der Küche und in der Heilkunde finden, bezeichnet man den Wacholder auch als Zauberholz. In diesem Kunstwerk ist die äußere Form des Wacholders auf ein quadratisches Symbol reduziert. Die reduzierte Außenform lenkt den Blick auf die Schönheit im Inneren. Die Skulptur gewährt tiefe Einblicke, sie gewährt eine Ein-Sicht wer die oberflächliche Wahrnehmung durchdringt und den Dingen auf den Grund geht, erkennt das Wesentliche.

GESTALTUNG: HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

RIEDEN



GESCHICHTE DER KULTURLANDSCHAFT IM VILSTAL

Einst trieben Hirten aus Rieden ihre Ziegen entlang der Vils und in die Seitentäler. Dies verschaffte den Menschen einen engen Bezug zur Natur und trug ihnen den Namen "Goaslandler" ein. Die Ziege wurde in früherer Zeit als "die Kuh der armen Leute" bezeichnet. Heute wird bedauert, dass kaum mehr Ziegen vorhanden sind, um die landschaftsund naturschutzwürdigen Mager- und Trockenrasenhänge am Schlossberg zu beweiden. Durch die jahrhundertelange Beweidung ist ein Lebensraum entstanden, auf den eine Vielzahl seltener und artengeschützter Pflanzen und Tiere angewiesen ist.





KUNSTWERK: PAN

Im heimatlichen Gedächtnis und in historischen Erwähnungen ist die Ziege oder der Ziegenbock für Rieden ein stehender Begriff. Zahlreiche Mythen und Legenden ranken sich um den Ziegenbock. Das naturverbundene Wesen Pan, der Schutzgott der Hirten und Jäger, wird als Ziegenbock dargestellt. Dem Horn der Ziege werden magische Kräfte nachgesagt (Füllhorn in der griechischen Mythologie). Das Ziegenhorn steht für Wehrhaftigkeit und Würde und ist ein Symbol für Kraft und Energie.

GESTALTUNG: CÉCILE WOLFRAM

BRONZEGUSS: ROBERT DIEM

SCHMIDMÜHLEN



HISTORISCHE SCHIFFFAHRT - BEDEUTUNG VON FLUSSRENATURIERUNG

Schmieden und Mühlen - zwei wichtige Gewerbe des Mittelalters bilden den Ortsnamen, Am linken Lauteracharm befanden sich bis ins 20. Jahrhundert Mühlen, am rechten Arm mehrere Schmieden, die sich zu einem bedeutenden Hammerwerk entwickelten. Heute erinnern neben den beachtlichen baulichen Relikten - das prächtige Hammerschloss, das ehemalige Hammerwerk und ein Wasserrad - auch das Marktwappen mit Hammer und Mühlrad an die große industrielle Vergangenheit. Die Vils, dieser bedeutende Verkehrsund Transportweg des Mittelalters, war noch Anfang des 20. Jahrhunderts überregional berühmt als Krebsgewässer. Die unkontrollierte Einleitung von Industrieund Haushaltsabwässern in den nächsten Jahrzehnten führte schließlich dazu, dass die Vils in den 70er Jahren zu den schmutzigsten Flüssen der Bundesrepublik zählte. Anfang der goer Jahre wurde

der Fluss unterhalb von Amberg in einem Projekt des Bundesministeriums für Forschung und Technologie renaturiert und durch Altarme. Mäander und andere Baumaßnahmen verlängert und "entgradigt". Zusammen mit dem Bau mehrerer Kläranlagen wurde dadurch die Wasserqualität erheblich verbessert. In den letzten Jahren wurden ebenso die meisten Wehre für Fischwanderungen durchgängig gemacht. In der Vils und ihren seitlichen Zuflüssen finden heute viele interessante Arten eine Heimat. so z. B. der "Baumeister Biber", das Bachneunauge oder die Libellenarten Grüne Keiliungfer, Gebänderte und Blaue Prachtlibelle. Der Steinkrebs ist zumindest im Oberlauf der Lauterach wieder präsent, wenn er auch unter dem invasiven Signalkrebs zu leiden hat.



KUNSTWERK: IM FLUSS DER ZEIT

Lauterach und Vils: diese beiden Flüsse treffen in Schmidmühlen aufeinander. Daraus ergibt sich die Besonderheit, dass Schmidmühlen auf mehreren Inseln erbaut wurde. Durch die Vilsschifffahrt und einen historischen Handelsweg von Nürnberg nach Regensburg entstand um das Jahr 1000 herum in Schmidmühlen ein bedeutender Binnenhafen. Die erste urkundliche Erwähnung ist aus dem Jahre 1010 und steht in direktem Zusammenhang mit dem Hafen, der so genannten "ladastat", und der Vilsschifffahrt. Der Transport von Erz für die Hütten und Hammerwerke und der Handel mit Salz brachten dem aufstrebenden Ort Reichtum. Die Kunstwanderstation Schmidmühlen thematisiert die Veränderung. Die Darstellung der Plätte in einem zeitlichen Rahmen verdeutlicht, wie die Region von einer längst vergangenen Ära geprägt wurde und die Notwendigkeit des gesellschaftlichen Wandels. Die Kunstwanderstation befindet sich auf dem historischen Hafengelände.

GESTALTUNG: HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

URSENSOLLEN-HAUSEN



WANDERN UND WAHRNEHMEN

Die Kirche St. Georg wurde 1914 als Nachfolgebau für die zu klein gewordene Kirche gebaut. Hausen war über Jahrhunderte ein weithin bekannter Wallfahrtsort.

Zwar wird der Heilige Georg oft als Soldatenheiliger und Helfer gegen Pest und Kriegsgefahren wahrgenommen, er ist aber genauso Schutzpatron der Bauern und des Viehs, der Reiter und Wanderer. Beim Wandern und Reiten kann jeder im eigenen Tempo die vielgestaltige und kleinstrukturierte Landschaft des Juras im Hausener Tal und auf den umgebenden Höhen erleben und wahrnehmen. Ein Mosaik aus Hecken, Feldgehölzen, Wäldern, Wiesen und Äckern begleitet den Wanderer. Das aufmerksame Auge nimmt aber auch die Kargheit und die Wasserarmut der Juralandschaft wahr: Magerrasenstandorte vor allem an den steileren Hängen. Felsformationen und die eine oder andere "Hüll", die so genannten Himmelsweiher, die sich allein aus Regenwasser speisen und früher so wichtig für die Wasserversorgung der Höhensiedlungen waren.

Diese Landschaft gilt es zu erhalten und zu pflegen. Die Wertschätzung dieser Natur- und Kulturlandschaft durch Besucher und Einheimische, eben durch Wandern und Wahrnehmen, trägt nicht unerheblich dazu bei. Das Naturschutzgroßprojekt "Juradistl" im Oberpfälzer Jura unterstützt und fördert im Rahmen der Bayerischen Biodiversitätsstrategie den Biotopverbund, die Umweltbildung und die Partnerschaft mit Landwirten, Metzgern und Gastronomen in der Region. Getreu dem Motto "schützen durch nützen"!



KUNSTWERK: DER WERDE-GANG

Thematisch befasst sich die Skulptur mit der Transformation, vom Materiellen zu Spirituellen. Als Metapher dafür dient der Schuh. Er verbildlicht die Veränderung. Die Veränderungen, die der Mensch im Laufe seines Lebens durchwandert. Anhand seines Verfalls werden Weg und Zeit sichtbar. Zeitgleich zum Prozess des Vergehens nehmen Lebenserfahrung, Weisheit und Bewusstsein zu. Das Kunstwerk steht für das Unterwegssein, geistig und körperlich, beim Wandern und beim Pilgern, der Wallfahrt. Dies ist der Bezug zur St. Georgs Kirche in Hausen. Um in diesen Prozess der Umwandlung, der Läuterung zu bestehen, muss man sich im Laufe des Lebens der eigenen Unzulänglichkeit, der Angst, der Gefahr stellen. Sankt Georg, der Schutzheilige der Kirche in Hausen kämpft mit dem Drachen, er stellt sich der Gefahr. Als Symbol dafür steht die Flamme aus Glas, sie steht für das Feuer des Drachens (siehe S. 5).

GESTALTUNG "WERDE-GANG": HANNA REGINA UBER UND ROBERT DIEM

GLASSKULPTUR: MARION MACK

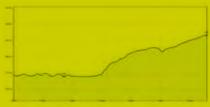
GLASGUSS: MAX JACQUARD



WANDERETAPPE AMBERG – KÖFERING



LÄNGE: 6,57 km DAUER: ca. 1;40 h



Die Kunstwanderstation Amberg (S. 6) finden wir in der Nähe der Vils an der Plättenanlegestation südlich vom Hotel. Von hier aus folgen wir dem Vilstalwanderweg (blaues Andreaskreuz auf weißem Grund) über den Vilssteg und biegen nach links in südlicher Richtung ab. Entlang der Sportanlagen, unter der Périgueux-Brücke erreichen wir das ehemalige Landesgartenschaugelände, das wir durchwandern und am südlichen Ausgang wieder verlassen. Weiter geht es am ehemaligen Drahthammerbahnhof vorbei. Beim Eingang von Haselmühl an

der Utzhütte biegen wir rechts ab auf den Weg K6. Von nun an geht es stetig bergauf bis kurz vor die Kreisstraße. Dort biegt der K6 scharf links ab und kreuzt die Straße weiter südlich. Wir folgen der Straße "Im Einweg" nach Westen aus dem Siedlungsbereich hinaus, biegen dann aber auf einem Feldweg links ab zur Ortschaft Köfering. Über den Gailoher Weg und die Haager Straße erreichen wir die Kunstwanderstation Köfering (S. 14).

FINKFHREN UND ÜBERNACHTEN

AMBERG:



Vienna House easy Amberg Tel. 09621-4830 www.viennahouse.com



Drahthammer-Schlössl Tel. 09621/7030 www.drahthammerschloessl.de

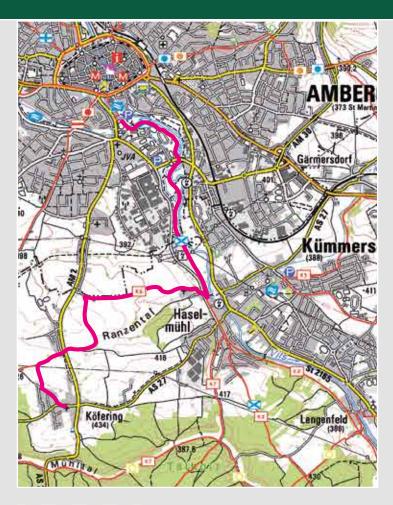
KÜMMERSBRUCK:



Hotel Gasthof zur Post Tel. 09621/7886464 www.hotel-zur-post-kuemmersbruck.de



Hotel Gasthof zur Blauen Traube Tel. 09621/65025-0 www.zurblauentraube.com



EXTRATIPP:

Die Altstadt von Amberg gehört zu den besterhaltenen Ensembles Deutschlands. Ein Bummel durch die Gassen, über den schönen Marktplatz zum ehem. Kurfürstlichen Schloss mit der "Stadtbrille" an der Vils gehört unbedingt dazu. Oder besuchen Sie das einzigartige Luftmuseum!



WANDERETAPPE <u>KÖFERING – ENSDORF</u>



LÄNGE: 13,4 km DAUER: ca. 3:20 h



Von der Kunstwanderstation Köfering (S. 14) aus wandern wir ostwärts an der Kreisstraße AS 27 bis zur Straßenkreuzung, dann südlich entlang der AS 2 bis zum Ortsende. Gegenüber der Straße "Rummelweg" geht ein Feldweg links ab. Wir folgen ihm bergab durch den Wald bis ins Trockental "Mühltal". Hier begegnen wir dem K7. im weiteren Verlauf des Tals dem K1. In Theuern angelangt folgen wir zunächst dem K3 bis Wolfsbach. Dort stoßen wir in der von-Holler-Straße auf den Vilstalwanderweg (blaues Andreaskreuz), dem wir jetzt weiter

folgen. Am Ortsende geht es auf einem Fuhrweg an der Vils entlang weiter. Nach einiger Zeit führt der Weg nach rechts zum Radweg, den wir übergueren. Nach links folgen wir dem Fuhrweg, der neben dem Radweg verläuft. In Leidersdorf sehen wir am gegenüberliegenden Vilsufer die ehemalige Winkler'sche Kunstmühle. Danach biegen wir auf den Radweg ein. der uns direkt zur Ensdorfer Kunstwanderstation (S. 8) führt.

KÜMMERSBRUCK:



Hotel Gasthof zur Post Tel. 09621/7886464 www.hotel-zur-post-kuemmersbruck.de



Hotel Gasthof zur Blauen Traube Tel. 09621/65025-0 www.zurblauentraube.com





Hotel-Restaurant Zum Schlosswirt Theuern Tel. 09624/801 www.zum-schlosswirt.de

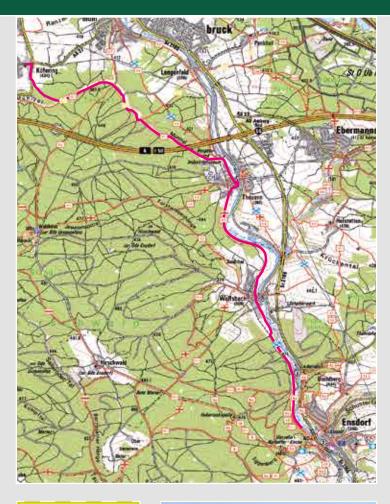
ENSDORF:



Gasthaus Schützenheim Wolfsbach Tel. 0176/31500834



Asamcafé Ensdorf Tel. 09624/931424



a EXTRATIPP:

- Schloss Theuern Bergbau und Industriemuseum
- Steinbergwand, steinzeitlicher Siedlungsplatz ca. 1. Km vor Ensdorf
- Asamkirche und Kloster Ensdorf



WANDERETAPPE ENSDORF – RIEDEN



LÄNGE: 3.37 km DAUER: ca. 1:00 h



Wir folgen dem Fünf-Flüsse-Radweg in südlicher Richtung bis zur Straßenkreuzung, dann rechts der Hirschwalder Straße und bis Rieden dem Vilstalwanderweg (blaues Andreaskreuz). Bei Haus Nr. 24 verlassen wir die Teerstraße nach links und steigen durch den Wald zur Anhöhe "Schön" hoch. Dort biegen wir nach links ab. Nach dem Riedener Wasserbehälter stoßen wir auf den äußeren Ringwall der Burganlage von Rieden. Nach weiteren 240 m erreichen wir den zweiten Querwall. Beide gehören zu einer vorgeschichtlichen Befestigungsanlage.

Abwärts gelangen wir zum Burgareal. Dort nach links. 50 m nach der Burganlage biegen wir scharf rechts ab. Über den Kreuzweg kommen wir zum Radweg, den wir übergueren. Ein Steig und weitere Treppen zwischen Häusern hindurch bringen uns in die Blumenthalstraße. Rechts an der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt vorbei übergueren wir die Hauptstraße und folgen dem "Bärengassl" rechts neben dem Gasthof "Bärenwirt" bis zur Hirschwalder Straße. Am gegenüberliegenden Rathaus haben wir die Riedener Kunstwanderstation (S. 16) vor uns.

ENSDORF:



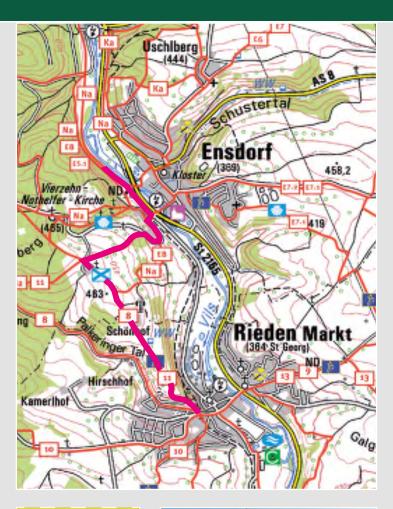
Gasthaus Schützenheim Wolfsbach Tel. 0176/31500834

Asamcafé Ensdorf Tel. 09624/931424

RIEDEN:



Gasthaus zum Bärenwirt Tel. 09624/2888 www.zum-baerenwirt.de





Asamkirche und Kloster Ensdorf



WANDERETAPPE RIEDEN – SCHMIDMÜHLEN



LÄNGE: 8.65 km DAUER: ca. 2:30 h



Von der Kunstwanderstation Rieden (S. 16) nach Schmidmühlen wandern wir immer auf dem Vilstalwanderweg (blaues Andreaskreuz). Wir folgen der Forststraße und dann dem Holundersteig. Weiter ansteigend nehmen wir beim Hochspannungsmast die linke Weggabel. Etwa 1 km lang durchwandern wir ein Waldstück. Nun steigen wir den Steilhang hinab. Beim Radweg, wo wir nach rechts abbiegen, stoßen wir auf einen historischen Grenzstein, der den Verlauf einer ehemaligen Landes- und Konfessionsgrenze zwischen Pfalz-Neuburg und der Kurpfalz

aufweist. Im Ort Vilshofen biegen wir in der Bahnhofstraße links ab und überqueren die Visltalstraße zur Maximilianstraße hin. Über die Bergstraße machen wir unseren letzten Aufstieg. Auf einem Felsvorsprung haben wir einen Ausblick ins Vilstal, Am Waldende treffen wir auf eine Teerstraße. Die Staatsstraße 2165 wird überguert. Nach der Vilsbrücke biegen wir links ab und verbleiben auf dem Feldweg neben dem Radweg. In Schmidmühlen steht die Kunstwanderstation (S. 18) an der Einfahrt zum Parkplatz gegenüber vom Supermarkt.

RIEDEN:



Gasthaus zum Bärenwirt Tel. 09624/2888 www.zum-baerenwirt.de

SCHMIDMÜHLEN:



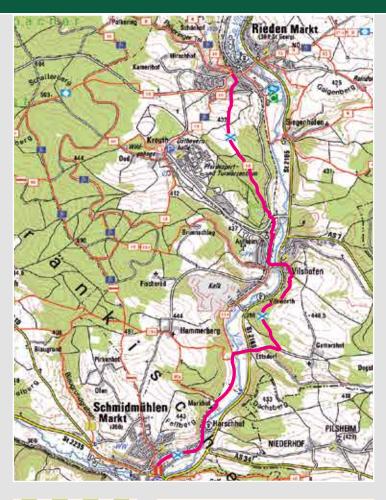
Gasthof Zum Goldenen Lamm Tel. 09474/540 www.gasthof-pension-goldenes-lamm.de





Gasthof Lindenhof Tel. 09474/951234

www.lindenhof-schmidmuehlen.de



EXTRATIPP:

Drei Schlösser: Oberes Schloss, Zieglerschloss, Hammerschloss

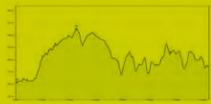
Brunnenfigur am Rathaus und Moriskentänzer entlang der Lauterach (S. 41) erinnern an Erasmus Grasser, den gebürtigen Schmidmühlener Bildhauer des 15./16. Jh.



WANDERETAPPE SCHMIDMÜHLEN – HOHENBURG



LÄNGE: 14,41 km DAUER: ca. 4:00 h



Diese Etappe verläuft zunächst bis zum Brunntal auf dem Jurasteig alleine (blaues Logo auf gelbem Grund), danach finden wir bis Hohenburg die gemeinsame Wegführung mit dem Wacholderwanderweg (Wacholderemblem), Von der Kunstwanderstation Schmidmühlen (S. 16) aus gehen wir über Haupt- und Rathausstraße. Am Rathaus vorbei führt der Weg über die Lauterach und am Sportgelände vorbei. Danach gehen wir rechts hinauf über die Staatstraße 2235. Nun geht es den Blaugrund hinauf. Über Winbuch und an Greining vorbei gehen wir wieder ins Lauterachtal. Immer am Hang

entlang kommen wir nach Adertshausen. Vor uns grüßt bereits die Ruine Hohenburg mit ihren drei Mauerspitzen herüber. Nach Adertshausen im Wald darf man auf keinen Fall die enge Kehre nach links verpassen. Auf einer kurzen Strecke wandern wir parallel zum Hinweg zurück. Von einer Ruhebank aus hat man einen schönen Ausblick auf die Wallfahrtskirche von Stettkirchen und die Ruine Hohenburg. An der Kirche vorbei verläuft unser Weg parallel zur Straße nach Hohenburg. Direkt nach der Lauterachbrücke biegen wir nach rechts ab zur Uferpromenade und sehen bald die Kunstwanderstation Hohenburg (S. 10) vor uns.

SCHMIDMÜHLEN:



Gasthof Zum Goldenen Lamm

Tel. 09474/540

www.gasthof-pension-goldenes-lamm.de



Gasthof Lindenhof Tel. 09474/951234

www.lindenhof-schmidmuehlen.de

HOHENBURG:



Gasthaus Burggarten, Stettkirchen Tel. 09626/267 www.burggarten-stettkirchen.de

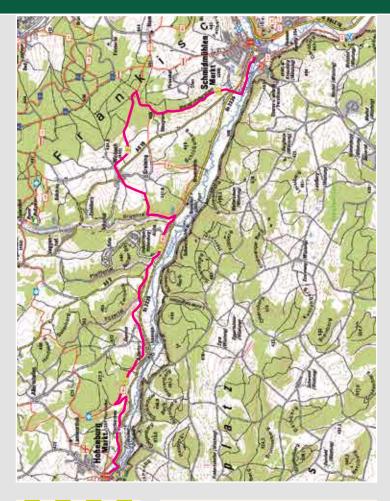


Pension Stauber Tel. 09626/252 www.pension-stauber.de





Café Hammermühle Tel. 09626/929853 www.cafe-hammermuehle-bio.de



EXTRATIPP:

Wallfahrtskirche Stettkirchen Fledermaushaus Hohenburg (Besuch nach Vereinbarung, 09626/9299772)



WANDERETAPPE HOHENBURG – KASTL



LÄNGE: 13,47 km DAUER: ca. 3:20 h



Die Kunstwanderstation Hohenburg (S. 10) steht nahe der Lauterach hinter dem Rathaus. Unser Weg nach Kastl führt uns auf dem **Jakobsweg** (weiße Muschel auf blauem Feld). Von der Kunstwanderstation aus überqueren wir die Lauterach auf dem Steg und gehen durch den Rathausdurchgang bis zum Marktplatz. Wir wenden uns nach rechts und folgen dem Vormarkt und der Hammermühlstraße aus dem Ort hinaus. Wir wandern entlang der Grenze des Truppenübungsplatzes Hohenfels. Nach wenigen Kilometern erreichen wir Allersburg. Über dem Dorf

thront die Wehrkirche St. Michael, deren Geschichte bis in 9. Jh. zurück reicht. Wir folgen der Jakobsmuschel dem Lauterachtal hinauf bis nach Ransbach. Hinter Ransbach biegt der Weg scharf rechts ab und überquert den Wirlbach und die Staatstraße 2240, um der Lauterach flussaufwärts Richtung Kastl zu folgen. Der Weg verläuft nun bis Kastl größtenteils am schattigen Waldrand. In Kastl steht die Kunstwanderstation (S. 12) neben dem ehemaligen Bahnhofsgebäude und einem Wanderparkplatz.

FINKFHREN LIND ÜBERNACHTEN

HOHENBURG:



Gasthaus Burggarten, Stettkirchen Tel. 09626/267 www.burggarten-stettkirchen.de



Pension Stauber Tel. 09626/252 www.pension-stauber.de



Café Hammermühle Tel. 09626/929853 www.cafe-hammermuehle-bio.de

KASTL:



Landgut Hotel Forsthof Tel. 09625/92030 www.hotel-forsthof.de

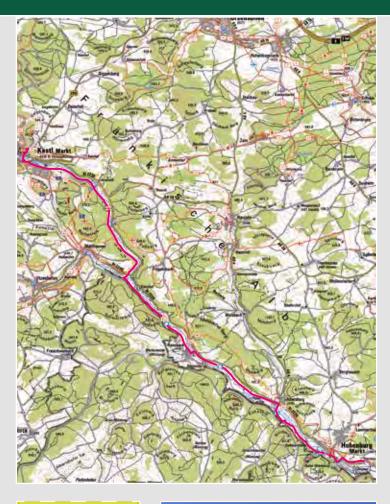




Gasthof Schwarzer Bär Tel. 09625/562 www.schwarzer-baer-kastl.de



Capuccino Station Tel. 09625/7409036



EXTRATIPP:

Wehrkirche St. Michael Allersburg



WANDERETAPPE KASTL – HAUSEN



LÄNGE: 6,92 km DAUER: ca. 2:00 h



Von der Kunstwanderstation Kastl (S. 12) aus gehen wir über die Staatsstraße 2235 und über den kleinen Weg an der Kneippanlage über die Lauterach in den Ort hinein. Wir steigen die Stufen zur Klosterburg empor und gehen zwischen Schule und Klosterburg zur Klosterburgstraße. Dort wenden wir uns nach rechts und bergauf und folgen von nun an bis Hausen dem Rotring-Wanderweg. Gegenüber der Einfahrt des Eckhauses an der Hochholzstraße biegen wir nach rechts in einen Feldweg ein. Dieser führt uns über Gaishof und Reusch nach

Hausen. Dort steht vor der ehemaligen Wallfahrtskirche St. Georg in Hausen unser Ziel, die Kunstwanderstation Hausen (S. 20).

FINKFHREN UND ÜBERNACHTEN

KASTL:



Landgut Hotel Forsthof Tel. 09625/92030 www.hotel-forsthof.de



Gasthof Schwarzer Bär Tel. 09625/562 www.schwarzer-baer-kastl.de



Capuccino Station Tel. 09625/7409036

URSENSOLLEN:



Burgschänke, Heimhof Tel. 09628/1563



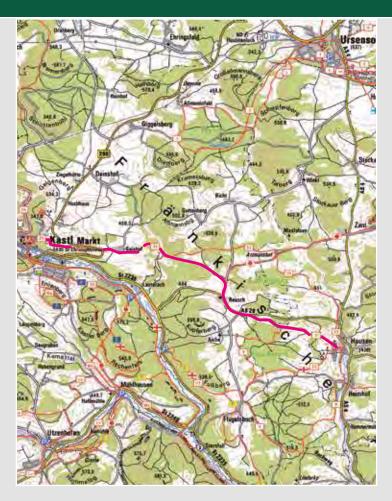
Gasthaus Waldschänke am Hirschpark, Heinzhof, Tel. 09628/91153



Erlhof, Erlheim Tel. 09628/273, www.erlhof-erlheim.de



Hotel Garni Kleindienst Tel. 09628 / 92000, www.hotel-kleindienst.de



EXTRATIPP:

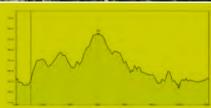
Besuchen Sie die ehemalige Klosterkirche St. Peter mit ihrem ungewöhnlichen Wappenfries im Langhaus, der Mumie der Prinzessin Anna und dem Schweppermannsgrab in der Vorhalle, dem "Paradies"



WANDERETAPPE HAUSEN – KÖFERING



LÄNGE: 14.72 km DAUER: ca. 4:00 h



Die Kunstwanderstation Hausen (S. 20) steht vor der St.-Georgskirche. Von hier aus gehen wir bergab zur Georgenstra-Be und folgen dem Erzweg in Richtung Heimhof. In Heimhof übergueren wir den Hausener Bach und steigen bergauf. An einer Weggabel kurz nach einem Bildbaum verlassen wir den Erzweg nach links und folgen dem Feldweg bis zur AS 28, die wir übergueren. Geradeaus geht es weiter bis nach Wappersdorf, wo wir links abbiegen, an einem Feldkreuz nach links ein kurzes Stück der Straße folgen und dann rechts bergab nach Heinzhof abbiegen. In Heinzhof folgen wir der Straße nach rechts an der Waldschänke und auf einem Feldweg am Hirschpark vorbei bis zur Weggabelung vor dem Waldrand. Hier gehen wir links und immer geradeaus leicht bergauf, bis wir an einer T-Kreuzung auf den Weg 10 stoßen. Hier biegen wir rechts ab. An der Fehlnerkapelle haben wir eine wunderbare Aussicht bis in den nördlichen Landkreis und östlich bis zur tschechischen Grenze. Wir folgen der Straße bergab nach Bittenbrunn und weiter nach Erlheim. In Erlheim gehen wir die Laurentiusstraße nach rechts, gegenüber vom Wirtshaus

URSENSOLLEN:



Burgschänke, Heimhof Tel. 09628/1563



Gasthaus Waldschänke am Hirschpark, Heinzhof, Tel. 09628/91153



Erlhof, Erlheim

Tel. 09628/273, www.erlhof-erlheim.de



Hotel Garni Kleindienst Tel. 09628 / 92000, www.hotel-kleindienst.de

KÜMMERSBRUCK:



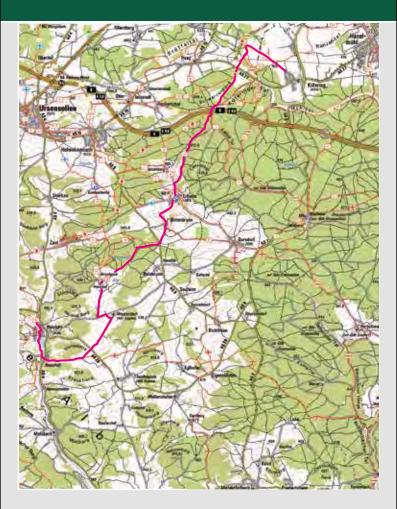


Tel. 09621/7886464 www.hotel-zur-post-kuemmersbruck.de





Hotel Gasthof zur Blauen Traube Tel. 09621/65025-0 www.zurhlauentrauhe.com



die Messleite nach links und dann bergab zur Inselsberger Straße. Am Wasserhäuschen biegen wir rechts ab (Weg Nr. 6). Nach der Unterquerung der Autobahn gehen wir zunächst kurz nach rechts und biegen dann nach links bergauf in den Zanter Weg (roter Punkt) ein. Bergauf durch den Wald, über die Kreisstraße AS 27 und durchs Haager Tal geht es steil hinauf zur Köferinger Hochfläche. An einer T-Kreuzung in einer Waldspitze folgen wir jetzt rechts dem K6 direkt nach Köfering in die Dorfmitte, wo wir neben der Kirche und dem Bibelgarten die Kunstwanderstation Köfering (S. 14) finden.

EXTRATIPP:

Burg Heimhof: imposante Burganlage über dem Hausener Tal (Privatbesitz, nur von außen zu besichtigen)

Hirschpark in Heinzhof: Rotwildgehege

Der Bibelgarten am Dorpflatz in Köfering beherbergt über 60 in der Bibel erwähnte Pflanzen

ÜBERSICHTSKARTE







KUNST AM WEG

Wenn Sie die eine oder andere Etappe zwischen unseren Kunstwanderstationen abgehen, werden Sie an verschiedenen Orten im Naturpark Hirschwald auch an weiteren Kunstwerken vorbeikommen. Drei unserer Mitgliedskommunen haben sogar eigene Skulpturenwege geschaffen. Hier möchten wir Ihnen dazu einige Informationen geben.

Der Amberger Skulpturenweg

Der Amberger Skulpturenweg befindet sich mitten im Naherholungsgebiet auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau, die 1996 in Amberg stattfand. Ausgangspunkt bilden die im Zuge der Landesgartenschau geschaffenen Kunstwerke, die seitdem sukzessive ergänzt wurden. Auch bereits vor der Landesgartenschau vorhandene Kunstwerke wurden in den Skulpturenweg integriert. Der Amberger Skulpturenweg umfasst derzeit insgesamt 26 Kunstwerke von 23 Künstlerinnen und Künstlern und ist ganzjährig begehbar. Ein Teil der Kunstwerke entstand im Rahmen von Künstlersymposien. Die Künstlerinnen und Künstler selbst stammen sowohl aus Amberg und der Region als auch aus Ländern in Europa und Übersee.

Start und Ziel des Skulpturenwegs sind bei der Stadtbrille. Die Länge des Rundweges auf dem ehemaligen Landesgartenschau-Gelände beträgt rund 3,5 km. Eine Informationstafel in der Nähe der Stadtbrille gibt eine Übersicht über die Skulpturen und beschreibt den Streckenverlauf im Detail. Die Broschüre mit Plan erhalten alle Besucher in der Tourist-Information Amberg. Wenn Sie an der Kunstwanderstation Amberg stehen (siehe S. 6), können Sie schon im unmittelbaren Umfeld mehrere dieser Kunstwerke sehen.







Der Schmidmühlener Skulpturenweg

Die vom gebürtigen Schmidmühlener Erasmus Grasser im Jahre 1480 geschnitzten Moriskentänzer sind ein Kabinettstück der spätgotischen Kunst in Deutschland. Sie wurden für den Tanzsaal des Münchener Rathauses geschaffen. Zehn der ursprünglich 16 Figuren sind noch erhalten. Die Nachschöpfungen dieser Moriskentänzer wurden vom Künstler Franz Schmid bewusst in Eisen gearbeitet, um auf die lange Tradition der Eisenverarbeitung in Schmidmühlen Bezug zu nehmen. Die Metallskulpturen wurden anlässlich der 1000-Jahr Feier des Marktes Schmidmühlen im Jahr 2010 in Auftrag gegeben. Zusätzlich schmückt ein Moriskentänzer aus Bronze den Brunnen vor dem Rathaus.

Sie finden die Moriskentänzer am südlichen Arm der Lauterach. Im Rathaus ist ein Flyer mit Erläuterungen und einem Plan erhältlich.







KUNST AM WEG

Der Ursensollener Skulpturenweg

Über den Hauptort Ursensollen und die Ortsteile Oberhof, Hohenkemnath, Erlheim und Hausen erstreckt sich der Ursensollener Skulpturenweg mit 12 Stationen. Religiöse und heimatkundliche Motive herrschen vor. Die einheimische Künstlerin Sabine Mädl sowie auswärtige Künstler haben die Objekte geschaffen. Unsere Kunstwanderstation in Hausen (siehe S. 20) ist die Station 12. Infos dazu erhalten Sie auf der Homepage der Gemeinde www.ursensollen.de







DER NATURPARK HIRSCHWALD

Das Gebiet zwischen der Stadt Amberg, Schmidmühlen und Kastl wurde 2006 zum Naturpark Hirschwald erklärt. Es umfasst ca. 280 qkm mit Anteilen der Stadt Amberg und der Landkreisgemeinden Ensdorf, Hohenburg, Kastl, Kümmersbruck, Rieden, Schmidmühlen und Ursensollen. Zur Verwaltung des Naturparks und Umsetzung seiner Ziele wurde der Naturpark Hirschwald e. V. gegründet. Hier sind noch die Gemeinde Ebermannsdorf und der Landkreis Amberg-Sulzbach Mitglieder. Fast ein Drittel der Landesfläche Bayerns ist als Naturpark ausgewiesen. Ein Naturpark ist eine Vorbildlandschaft, deren Fläche zu mindestens 50% aus Schutzgebieten besteht. Es gilt, sie zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die Naturparke sind sowohl im Bundes- als auch im Landesnaturschutzgesetz verankert und haben vier Hauptaufgaben:

SCHUTZ:

Natur-, Arten- und Biotopschutzprojekte werden durchgeführt.

ERHOLUNG:

Ein Naturpark hat auch eine touristische Funktion, z. B. mit ausgewiesenen Wander- und Radwegen. Es geht aber hier um einen "sanft" und möglichst nachhaltig ausgerichteten Tourismus.

BILDUNG:

Naturparke sind Orte der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und machen Umweltbildungsangebote für Groß und Klein.

ENTWICKLUNG:

Nachhaltige Regionalentwicklung in Form von interkommunaler Zusammenarbeit und gemeinsamen Projekten dient der Stärkung der Region.







DER NATURPARK HIRSCHWALD













Die besondere Anziehungskraft des Naturparks Hirschwald liegt in seiner kleinräumigen Vielfalt. Dieser Reichtum an Lebensräumen spiegelt sich im Artenspektrum von Flora und Fauna wieder. Man kann im Naturpark fast alle einheimischen Fledermausarten entdecken. Die Große Hufeisennase hat hier sogar ihre einzige Wochenstube deutschlandweit. Bewahrt hat sich dieses Refugium der Artenvielfalt auf Grund des nahezu mediterranen Klimas in den Südlagen der Täler und wegen der traditionellen Beweidung. Seit Jahrhunderten haben Hirten mit ihren Wanderherden die Landschaft gestaltet und ihren einzigartigen Charakter bis heute geprägt.

Bis in die Altsteinzeit reichen die Spuren menschlicher Besiedlung zurück, daneben zeugen Ringwälle und Hügelgräber von der Zeit der Kelten. Und die vielen Burgen und Ruinen rufen uns die Ritter des Mittelalters in Erinnerung. Der Hirschwald war einst das Jagdrevier der Kurfürsten vor den Toren Ambergs. Der Name Hirschwald kommt dabei nicht von ungefähr: Bis heute ist in diesem Forst der König der Wälder, der Rothirsch, zu Hause.







Traditionsreich war die Nutzung des Holzes in dieser Gegend, vor allem zur Gewinnung von Kohle. Schon vor zweitausend Jahren begann man hier mit der Eisengewinnung und benötigte viel Holz zur Verhüttung. Die Vils diente hierbei als bedeutender Wasserhandelsweg und bildete die Lebensader der Eisen-Region. Heute deckt der Naturpark Hirschwald schon weit über die Hälfte seines Energiebedarfs mit nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien. Wandern, Rad fahren oder Wassersport: Jurasteig, Erzweg, Wacholderwanderweg, Landeskundlicher Rundweg, so heißen einige der beliebtesten Wanderwege der Region. Der familienfreundliche Fünf-Flüsse-Radweg, der Lauterachtalradweg und der Schweppermannradweg umrunden den Naturpark auf knapp 70 km. Die Schönheit der Vils genießt man hingegen am besten vom Wasser aus: beim Plättenfahren oder individuell in einem Kanu.

Die Wirte der Gasthäuser laden zu heimischen Spezialitäten ein, wie beispielsweise bei den "Wildwochen" im Herbst. 2018 wurden in Bayern "100 Genussorte" ausgezeichnet. Einer davon ist der Naturpark Hirschwald zum Thema "Wildbret" und ein anderer die Stadt Amberg mit dem Thema "Bier", das in Amberg seit dem 15. Jahrhundert gebraut wird.



ÖPNV

Über www.vgn.de oder www.vas-bus.de finden Sie Informationen zur Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Bereich des Naturparks Hirschwald. Die Verkehrsgemeinschaft Amberg-Sulzbach bedient dabei auch die Überlandlinien Amberg-Schmidmühlen, Amberg-Ursensollen-Kastl und Amberg-Hohenburg und erschließt so den Bereich des Naturparks. Einen zusätzlichen Service gibt es für Radfahrer vom Mai bis Oktober: Auf der Strecke Amberg-Schmidmühlen haben die Busse bei den Fahrten am Samstag- und Sonntagnachmittag einen Fahrradanhänger dabei. Etwa 20 Fahrräder können transportiert werden, womit dieses Angebot auch für Gruppen interessant ist. Im Fahrplan sind diese Busse mit einem Fahrradsymbol gekennzeichnet.







INFOADRESSEN

Touristinformation

Amberg-Sulzbacher Land

Hallplatz 2 92224 Amberg Tel: 0 96 21 / 10 12 39

E-Mail: tourist@amberg-sulzbach.de www.amberg-sulzbacher-land.de

Stadt Amberg

Marktplatz 11 92224 Amberg Tel: 09621 / 10 0 E-Mail: stadt@amberg.de www.amberg.de

Gemeinde Ebermannsdorf

Schulstraße 8 92263 Ebermannsdorf Tel: 0 96 24 / 92 03 0 E-Mail: gemeinde@ebermannsdorf.de www.ebermannsdorf.de

Gemeinde Ensdorf

Hauptstraße 4
92266 Ensdorf
Tel: 0 96 24 / 28 20
E-Mail: gemeinde@ensdorf.de

Markt Hohenburg

Marktplatz 19 92277 Hohenburg Tel: 0 96 26 / 9 21 10 E-Mail: markt@hohenburg.de www.hohenburg.de

Markt Kastl

Marktplatz 1 92280 Kastl Tel: 0 96 25 / 9 20 40 E-Mail: info@kastl.de www.kastl.de

Gemeinde Kümmersbruck

Schulstraße 37 92245 Kümmersbruck Tel: 0 96 21 / 70 80 E-Mail: vorzimmer@kuemmersbruck.de www.kuemmersbruck.de

Markt Rieden

Hirschwalder Straße 27 92286 Rieden Tel: 0 96 24 / 9 20 20 E-Mail: info@rieden.com www.rieden.com

Markt Schmidmühlen

Rathausstr.1 92287 Schmidmühlen Tel: 0 94 74 / 9 40 30 E-Mail: markt@schmidmuehlen.de www.schmidmuehlen.de

Gemeinde Ursensollen

Rathausstr. 1 92289 Ursensollen Tel: 0 96 28 / 9 23 90 E-Mail: gemeinde@ursensollen.de www.ursensollen.de





Naturpark Hirschwald e. V. Hauptstr. 4, 92266 Ensdorf Tel.: (09624) 9021191 info@naturparkhirschwald.de www.naturparkhirschwald.de



Gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz